

Ulrich Menter

Auf der Suche nach der Hawaiischen Nation: Autonomiepolitik und kulturelle Revitalisierung im US-Bundesstaat Hawai‘i

SUB Göttingen Elektronische Publikation:

<http://hdl.handle.net/11858/00-1735-0000-0001-BBA3-6>

[27.09.2013]

Kurzglgliederung:

1. Einleitung

1.1 Hawai‘i: Paradies in der Südsee?

1.2 Themenstellung und Aufbau der Arbeit

2. Historischer Überblick: Geschichten des Verlustes, Geschichten des Widerstands

2.1 Die Kolonialisierung Hawai‘is

2.2 Hawaiischer Widerstand im 19. und 20. Jahrhundert

3. Demographie, Ethnizität und „Race“: Wer sind die Hawaier?

3.1 Demographische Veränderungen

3.2 „Hawai‘i“ und „Hawaiians“: Aus- und Abgrenzungen

3.3 „Local“ – eine übergreifende ethnische/kulturelle Kategorie

4. Politische Gruppierungen und staatliche Institutionen

4.1 Die Hawaiische Autonomiebewegung

4.2 Office of Hawaiian Affairs (OHA)

4.3 Hawaiian Sovereignty Elections Council (HSEC)

4.4 Der Bundesstaat Hawai‘i und die „Hawaiian Sovereignty“

5. Politisierung des Kulturellen – Kulturalisierung des Politischen

5.1 ‘Ōlelo Hawai‘i, die hawaiische Sprache

5.2 *Hula*: Kommerz, Spiritualität und Widerstand

5.3 Hawaiische Hochseefahrt: Hōkūle‘a und Hawai‘iloa

6. Das Gedenkjahr 1993: Brennpunkte symbolischer Politik

6.1 Die Gedenkfeiern an den Umsturz von 1893: ‘Onipa‘a

6.2 The People’s International Tribunal Hawai‘i

6.3 Autonomiebewegung, Bundesstaat und USA im Gedenkjahr 1993

7. Konflikte um Landrechte und Institutionen

7.1 Hawaiisches Land damals, hawaiisches Land heute

7.2 Die staatlichen Treuhandgebiete im Bundesstaat Hawai'i

7.3 „Kamehameha Schools/Bishop Estate“

8. Ethnie oder Nation: hawaiische Rechts- und Identitätsdiskurse

8.1 Autonomie oder Souveränität, Nationalität oder Ethnizität?

8.2 Hawaiische Gruppenrechte auf dem Prüfstand

8.3 „Federal Recognition“: Ende des politischen Widerstandes?

9. Widerstand und autonome Praxis: Zeitgenössische hawaiische Kunst im Spannungsfeld von Politik und „Contemporary Art“

Daten zur Geschichte Hawai'is (1778–2000)

Literatur

Zusammenfassung

Im Zentrum der Arbeit steht die Analyse des „Hawaiian Sovereignty Movement“, einer politischen Bewegung indigener Hawaier. Sie bestimmte in den 1990er Jahren – 1993 jährte sich der Sturz der Monarchie zum 100. Male – das politische Leben des Inselstaates mit und forderte kulturelle und politische Autonomie für den hawaiischen Bevölkerungsteil des Inselstaates. Fragen nach der Politisierung kultureller Prozesse sowie nach der Kulturalisierung und Ethnisierung vornehmlich politischer und sozialer Konflikte stehen dabei im Vordergrund der Betrachtung. Ausgangspunkt jeglichen Diskurses um Autonomie oder „Sovereignty“ ist dabei die bewegte politische Geschichte Hawai'is im 19. Jahrhundert.

Durch die ständig wachsende Zahl von Siedlern wurden die Hawaier im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einer Minderheit im eigenen Land. Als Gegenbewegung zu diesem immer weiter reichenden Aufgehen der hawaiischen Minderheit in der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates forcierte die so genannte „Hawaiian Renaissance“, eine Revitalisierungsbewegung der 1960er Jahre, eine Rückbesinnung auf traditionelle Kulturtechniken und die von ihr beschriebenen „hawaiischen Werte“. Sie lieferte dem entstehenden „Hawaiian Sovereignty Movement“ zahlreiche Ansatzpunkte zur Verknüpfung politischer Forderungen mit Kernsymbolen hawaiischer Identität.

Neben dem diachron ausgerichteten Blick auf Veränderungsprozesse und Entwicklungen der Deutungshoheit über die von den Hawaiern reklamierten Traditionen steht die synchrone Betrachtung der Veranstaltungen und Ereignisse des Gedenkjahres 1993. Anhand der Analyse eines zentralen Themas des Autonomiediskurses, der Frage der

Landnutzung und der Landrechte, kann ein umfassendes Bild der Autonomiebewegung, ihrer politischen Praxis und der mit ihr verwobenen kulturellen Deutungsmuster und Konfliktlösungsstrategien gezeichnet werden. Es entsteht dabei das Bild einer spezifisch hawaiischen Bewegung, die sich durch bestimmte Muster der Provokation, durch Gewaltfreiheit und durch ein ständiges Aufflammen und Zurücknehmen von Konflikten auszeichnet.

Mit dem Blick auf die hawaiische Kunstszene der Gegenwart rundet sich gewissermaßen die Darstellung der hawaiischen Autonomiebewegung. Stand doch die kulturelle Revitalisierung am Beginn der politischen Bewegung, die sich verschiedener Aspekte hawaiischer Kultur zur Untermauerung ihres Anspruches bediente. Heute haben sich die Gewichtungen verschoben: eine zunehmend autonom agierende Szene bildender Künstler hawaiischer Abstammung nimmt die von der Autonomiebewegung postulierten Fragestellungen und Ziele in ihre Produktion auf und propagiert so hawaiische „Sovereignty“ oder Autonomie. Die politische Bewegung der Hawaier ist auf diese Weise eng verwoben mit einer öffentlichen hawaiischen Kultur der Gegenwart, die sich zunehmend von Rückgriffen auf Tradition und Vergangenheit löst und zugleich immer wieder neue und eigenständige Zeichen kultureller Autonomie setzt.